

Bürgerversammlung 80 Zuhörer aus der Gemeinde Weiler-Simmerberg kommen ins Kolpinghaus



Ist das Baugebiet „Obere Breite“ (hier die mögliche Einfahrt) der richtige Standort für einen Lebensmittelmarkt in Weiler? Das war Thema auf der Bürgerversammlung, wo Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph einen „engen Dialog“ mit den Anwohnern ankündigte. Der Gemeinderat beschäftigt sich auf seiner Sitzung heute Abend erneut damit. Foto: Benjamin Schwärzler

„Der Ort blutet aus“

Wortmeldungen Kritische Stimmen aus der Bevölkerung zur möglichen Umsiedlung des Feneberg-Lebensmittelmarktes an die Obere Breite

VON BENJAMIN SCHWÄRZLER

Weiler-Simmerberg Im Mittelpunkt der Bürgerversammlung der Gemeinde Weiler-Simmerberg standen zwei Themen, die unmittelbar miteinander verknüpft sind: der Bahnhof und die mögliche Neuansiedlung des Fenebergs im Baugebiet „Obere Breite“ in Weiler. Die meisten Wortmeldungen der etwa 80 Zuhörer im Kolpinghaus Weiler beschäftigten sich sehr kritisch damit, nachdem Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph zunächst zusammenfasste: Feneberg wolle seinen Standort wechseln, befinde das Bahnhofsgelände aber für zu klein und würde gerne an der Obere Breite einen modernen Markt anbieten, der mit breiteren Gängen und vergrößertem SB-Bereich dem Anspruch der Kunden gerecht werde.

Walter Böhmer sprach sich deutlich dagegen aus. Unter anderem sieht er keine Notwendigkeit, weil Feneberg seinen Mietvertrag bis 2018 verlängert hat. Außerdem wollte er vom Bürgermeister wissen, wo dieser denn darin das öffentliche Wohl sehe. Er könne nur wirtschaftliche Überlegungen des Lebensmittelmarktes erkennen.

„Natürlich ist das nicht der beste Standort“, gab Rudolph zu. Er hätte Feneberg auch lieber an den Bahnhof gelotst, doch als die dort ansässige Firma Leuka ihre Option auf Be-

triebserweiterung gezogen hätte, sei diese Lösung in all ihren Varianten hinfällig geworden. Und wenn ein örtlicher Unternehmer, der 80 Arbeitsplätze vorhält, Millionen in die Hand nehme, um sich am Standort zu vergrößern, dann werde er als Bürgermeister „nicht Nein sagen“. Das öffentliche Interesse sei insofern gegeben, weil man Feneberg als „einzigen Vollsortimenter“ (Rudolph) am Ort halten wolle, um der älteren Bevölkerung eine fußläufige Versorgung zu garantieren.

Auf den Einwand Böhmers, die Fußgänger müssten die viel befahrene Alois-von-Brinz-Straße überqueren, um zur Obere Breite zu gelangen, sagte Rudolph: „Die Straße ist ein Problem. Aber nennen Sie uns eine Alternative.“ Die Obere Breite sei das einzige halbwegs zentrale Grundstück, das sich in Gemeindebesitz befinde. „Wir haben nur eine Option, über die wir bestimmen können.“

Altbürgermeister Heribert Riedmüller hält die Obere Breite für ungeeignet, um einen Verbrauchermarkt anzusiedeln. Eine vernünftige Erschließung von der Bahnhofstraße her sei nur möglich, wenn man die Kreuzung in einen Kreisverkehr umgestalten könne – und dafür sei zu wenig Platz. Als Alternative brachte er die Wiese neben der Postbrauerei ins Gespräch. Diese befinde sich allerdings in Privatbesitz, so Rudolph. Früher bereits an-

gestellte Überlegungen in diese Richtung hätten sich zerschlagen.

Aus der Versammlung heraus wurde auch die Möglichkeit erwähnt, Feneberg am bestehenden Standort in Richtung des angrenzenden Grundstücks der Familie Novy zu erweitern, die offenbar einen Teil davon verkaufen wolle.

„Der Ort blutet aus“, befürchtet Optiker Ewald Albinger, wenn Feneberg an die Obere Breite umsiedle. Als Beispiel nannte er den Umzug des Textildiscounters Kik von der Hauptstraße an den Ortseingang. „Seitdem ist im Ort nichts mehr los.“ Die Sache Feneberg müsse man sich darum gut überlegen, mahnte er.

Anton Bader befürchtet, dass der Umzug des Lebensmittelmarktes an die Obere Breite den Wert der umliegenden Wohngrundstücke beeinträchtigt. Zum Argument Fenebergs, der Bahnhof sei ungeeignet, weil dort nur eine Tiefgarage möglich wäre, die aber von den Kunden wohl nur schlecht angenommen würde und unwirtschaftlich sei, sagte er: „Ich garantiere, dass die trotzdem ihren Gewinn machen.“ Die Gemeinde solle sich von dem Unternehmen nicht unter Druck setzen lassen.

Hans Hölzler plädierte dafür, das alte Bahnhofgebäude aus historischen Gründen „wenn irgendwie machbar“ zu erhalten. „Das wird eine schnöde Mammon-Entscheidung“, meinte Rudolph dazu.

Lösung in Sachen Hauskapelle?

Seniorenheim Bürgermeister berichtet von gemeinsamen Gesprächen

Weiler-Simmerberg In seinem Jahresbericht 2011 blickte Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph unter anderem zurück auf den Grundstückverkauf und den Betriebsübergang des Seniorenheims Rothach in Weiler an den privaten Betreiber Allgäu-Stift (Kempten). Möglichst noch 2012 soll mit dem Bau von seniorengerechten Wohnungen begonnen werden, in denen Übergangsweise die Bewohner des Seniorenheims untergebracht werden sollen, welches abgerissen und komplett neu gebaut wird. Beide Bau-

körper sollen Ende 2014 fertiggestellt sein, so der Bürgermeister. Die zuletzt aufgekommene Frage nach einer eigenen Hauskapelle werde derzeit gemeinsam mit den beiden Ortsgeistlichen Frank Schneider und Ingrid Ossig gelöst. „Eine gemeinsame Lösung zeichnet sich ab“, deutete Rudolph als erstes Ergebnis gemeinsamer Gespräche an.

In etwa zwei Wochen soll im Rahmen der Dorferneuerung Ellhofen mit den Tiefbauarbeiten des Dorfplatzes beim Dorfgemeinschaftshaus begonnen werden, welcher bis

„Wir haben uns nicht von Beginn an den Standort Obere Breite gesucht. Wenn Sie wollen, kann ich das auch belegen.“

Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph über die Überlegungen zum Bahnhof und Feneberg

zum Historischen Kinderfest im Sommer 2012 fertig sein soll. Mit dem in über 2500 freiwilligen Arbeitsstunden der Ellhofener sanierten Dorfstadl sei bereits „eine ganz tolle Geschichte“ entstanden.

LTE-Sendestandort am Oberberg

Zum Ausbaustand der LTE-Technik informierte Dominik Greising vom Service ITK Team von Vodafone im Anschluss an die eigentliche Bürgerversammlung. Er berichtete, dass seit kurzem der Sendestandort am Oberberg in Betrieb genommen worden sei, welcher auf frei gewordenen analogen Fernseh- und Radio-Frequenzen das Gemeindegebiet mit schnellem und drahtlosen Internet versorge. „In Weiler-Simmerberg kann jedes Haus ein LTE-Signal empfangen“, sagte er. (bes)

Rund um die Gemeinde Weiler-Simmerberg im Jahr 2011

ALLGEMEINE ZAHLEN UND FAKTEN

- Einwohner: 6484
- Geburten: 37
- Sterbefälle: 58
- Kirchengänge: 30
- Rentenanträge: 98
- Bauanträge: 71 mit einem Bauvolumen von 5,58 Millionen Euro
- Schuldenstand: 5,83 Millionen Euro (Vorjahr: 6,14 Millionen Euro).
- Pro-Kopf-Verschuldung: 899 Euro (Vorjahr: 944 Euro).

AUS DER TOURIST-INFORMATION

- Die Übernachtungszahlen sind 2011 um 11,5 Prozent auf rund 91 600 angestiegen, die Gästeankünfte um 6,2 Prozent auf rund 22 300. „So gut wie schon lange nicht mehr“, sagte Bürgermeister Rudolph.
- Nach dem Tod von Gisbert Ritter hat Sebastian Koch, Leiter des Gästeteams Weiler, vorübergehend auch die Geschäftsführung der Westallgäuer Käsestraße übernommen. (bes)

Betonkübel zur Verkehrsberuhigung in der Käsgasse

Weiler-Simmerberg Der Seniorenauftraggeber der Marktgemeinde, Karl Lederle, sprach die Verkehrssituation im Ortskern von Weiler an. Etwa fünf- bis sechsmal pro Jahr, bei Veranstaltungen wie dem Marktfest oder „Kleine Kunst auf kleinen Plätzen“, sei die Ortsdurchfahrt über die Hauptstraße gesperrt, weshalb der Verkehr über die Friedrich-Heim-Straße in die Käsgasse umgeleitet würde. Dort breche dann immer regelrecht das Chaos aus. Er schlug deshalb vor, ganzjährig zur Verkehrsberuhigung Blumenkübel aus Beton aufzustellen, die dann bei Bedarf per Stapler weggefahren werden können. Eine ähnliche Idee habe man in der Verwaltung kürzlich auch gehabt, sagte dazu Bautechniker Helmut Merath. Zudem regte Lederle einen Gehweg im Bereich der Baumeister-Bufler-Straße an. Dieser sei langfristig angedacht, so Bürgermeister Rudolph. (bes)



Wenn bei Festen die Hauptstraße gesperrt ist, werden die Autos durch die Käsgasse umgeleitet. Wenn dort viel Verkehr ist, kann es mitunter allerdings recht eng werden. Foto: Benjamin Schwärzler

Bahnbrücke Ellhofen 2013 in Angriff nehmen

Ellhofen Anton Bader sprach den Zustand der 1904 errichteten Bahnbrücke in Ellhofen an, die in Richtung Osterholz (Röthenbach) führt. Diese werde für Landwirte irgendwann ein Problem. „Wenn sie einsturzgefährdet ist, dann können wir sie nicht mehr nutzen.“ Er riet dazu, die aufgrund baulicher Mängel notwendige Erneuerung im Jahr 2013 vorzunehmen, wenn andere Gemeinden wie Röthenbach oder Hergatz ähnliche Projekte durchführen und die Bahnlinie ohnehin gesperrt sei. Das sei auch ein Zeichen der Wertschätzung für die Landwirte, meinte Bader. Außerdem habe die Gemeinde schon einen „ganzen Batzen Geld“ von der Bahn dafür bekommen. „Wir haben einen Planungsauftrag erteilt und wollen Gewähr bei Fuß stehen“, sagte Rudolph. Die Gesamtkosten dürften bei 450 000 Euro liegen, der Gemeindeanteil bei 150 000 Euro. (bes)

Kleber-Eiweiß ist beim Frühstück nicht erwünscht

Glutenfrei-Messe Über 250 Betroffene und Interessierte informieren sich beim Brunch im Scheidegger Kurhaus

Scheidegg Das Besucherinteresse an der zum zweiten Mal durchgeführten Glutenfrei-Messe mit angeordnetem Brunch war deutlich größer als noch vor einem Jahr. Waren es 2011 knapp 150 Interessierte, die sich im Kurhaus über das Krankheitsbild Zöliakie (eine medi-

kamentös nicht behandelbare Unverträglichkeit des in vielen Lebensmitteln vorkommenden Kleber-Eiweißes (Gluten) informierten und untereinander austauschten, nahmen am Sonntag über 250 Personen das breit gefächerte Informationsangebot von über zehn Messeständen wahr.

Der Gesundheitsstandort Scheidegg ist deutschlandweit führend in seinem Glutenfrei-Engagement und hat 2011 für dieses Angebot den „Bayerischen Innovationspreis im Tourismus“ erhalten. Bäckermeister Klaus Tyl aus Scheidegg hat auf die steigende Nachfrage nach glutenfreien Produkten reagiert und bietet mittlerweile fünf Prozent seiner Backwaren auch ohne das Kleber-Eiweiß an: „Statt Dinkel-, Hafer-, Roggen- und Weizenmehl kommt Reismehl, Maismehl, Buchweizenmehl oder Amaranth zum Einsatz.“ Klaus Tyl betreibt dabei einen hohen Aufwand, da glutenfreie Backwaren nicht mit den normal benutzten Maschinen in Berührung kommen dürfen und deswegen ausschließlich in Handarbeit hergestellt werden.

Seit dem vergangenen Jahr hat auch der Scheidegger Ponyhof Reiterferien für Zöliakie-Kinder im Angebot, wobei Inhaberin Monika

Rief auf die steigende Nachfrage reagiert hat und statt einem Reiterwochenende nun auch einwöchige Ferienaufenthalte veranstaltet. Beim Scheidegger Biofeinkostladen „Das goldene Herz“ registriert Inhaber Spiros Batsios eine ansteigende Nachfrage nach glutenfreien Produkten: „Immer mehr Klinikpatienten nehmen unser Angebot wahr.“

Oliver Bernhart, Chef von Scheidegg-Tourismus, führt die gestiegenen Besucherzahlen auf ein intensiveres Marketing zurück: „Wir haben hier deutlich mehr Gas gegeben, denn unser glutenfreies Komplettangebot für Urlauber ist nach wie vor ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal.“

Elke Göhlert, Projektleiterin „Glutenfrei“ bei Scheidegg-Tourismus, hatte heuer aber nicht nur die Zöliakie-Betroffenen in Visier: „Wir haben unser Brunch-Angebot diesmal auch auf Personen mit Laktose-Unverträglichkeit ausgewei-



Am Messestand von Tyl's Brotkorb informierten sich Lukas, Amelie, Michael und Ylva Buntag (von links) aus Argenbühl bei Bäckermeister Klaus Tyl und seiner Frau Sylvia über glutenfreie Backwaren. Auch die Glutenfrei-Projektleiterin von Scheidegg-Tourismus, Elke Göhlert (dritte von rechts), stand mit Rat und Tat zur Seite.



Ein Brunch ohne das Eiweiß Gluten war Teil der Glutenfrei-Messe im Kurhaus. Fotos: Manfred Sendlinger

tet.“ Zuständig für den gluten- und laktosefreien Essgenuss waren die beiden Kurhaus-Gastronomen Brigitta Kirchberger und Girolama Rullo, die in Zusammenarbeit mit dem Wirtverein Scheidegg/Möggers das Kleber-Eiweiß-freie Angebot ständig ausgebaut haben. (sen)

Scheidegg und Scheffau



Feuerwehr findet tote Frau

Scheffau Die Scheffauer Feuerwehr hat in einem Einfamilienhaus im Ortsteil Lindenau (Gemeinde Scheidegg) eine tote Frau gefunden. Die Einsatzkräfte wurden von Nachbarn gerufen, da die Frau trotz Klingeln und Klopfen die Tür nicht öffnete. Über die Balkontür gelangten die Feuerwehrler ins Haus und entdeckten dort die ältere Frau leblos in der Küche auf dem Boden liegend. Die Einsatzkräfte gehen davon aus, dass die Frau mit dem Kopf auf die Küchentischkante gestürzt ist und sich dabei tödlich verletzt hat. Ein Fremdvorsuchende liege hier nicht vor. Der Mann der Frau befand sich zu dieser Zeit im Urlaub. (kr)